

Kapitel 7 Russlands Strategie im Ukraine-Krieg: Wiederherstellung russischer Größe mit allen Mitteln

Johanna Möhring

Abstract: Russlands Ukraine-Strategie ist aufs Engste mit dem Streben nach Machterhalt auf nationaler und internationaler Ebene verbunden. Aus der Sicht russischer Machthaber muss die Ukraine, um Russlands Großmachtstatus zu sichern, ihrer Staatlichkeit und kulturellen Identität beraubt werden. Hierfür bediente sich Russland hauptsächlich einer indirekten Strategie, in der Militärmacht einschließlich Atomwaffen eine zentrale Rolle spielt. Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine trägt nach dem Fehlschlagen eines erzwungenen Regierungswechsels in Kyjiw im Februar 2022 Züge eines genozidären Vernichtungskriegs. Angesichts russischer militärischer Misserfolge setzt Russland auf sein nukleares Drohpotential und auf indirekte Druckmittel zur Erreichung seiner Kriegsziele.

Schlüsselwörter: Russland, Ukraine, Neoimperialismus, Imperialismus, multipolare Welt, indirekte Strategie, nichtlineare Kriegsführung, Rolle des Militärs, Vernichtungskrieg, Atomwaffen

1. Einleitung

Russland stellt als irredentistischer Territorialstaat, der die Wiederherstellung seines einstigen zaristischen, später sowjetischen Herrschaftsbereichs in einem post-imperialen, post-kolonialen demokratischen Europa verfolgt, einen Anachronismus dar. Die Ukraine ist in diesem Zusammenhang Projektionsfläche russischer imperialer Vorstellungen, Bedingung seines Großmachtstatus und Hindernis in nationalstaatlicher Form zugleich.

1.1. *Neoimperiale Machtkonsolidierung und systemischer Wettbewerb Russlands*

Seit nach dem Ersten Weltkrieg die Großreiche in Europa zerfielen und sich das Ende der europäischen Kolonialreiche in Übersee zumindest ankündigte, ist Russland, ein autokratischer imperialer Vielvölkerstaat mit kolonialer Vergangenheit, der zuerst unter bolschewistischem Vorzeichen, dann nach dem Zerfall der Sowjetunion offiziell als Nationalstaat wiederauferstand, ein politischer Anachronismus. In Russland hat bis heute kein Bewusstseinswandel bezüglich seiner imperialen Vergangenheit stattgefunden, was den Blick auf seine (neo-)imperiale Gegenwart verstellt.¹ Ebenso ist die kritische Beschäftigung mit den vom sowjetischen Regime begangenen Verbrechen an seinen eigenen Bevölkerungen, aber auch in den Ländern, die in seinen Herrschaftsbereich fielen, nach einer kurzen Phase in den 1990er Jahren von staatlichen Autoritäten unterbunden worden.² Russlands aktuelles neoimperiales Projekt sucht in der Ausdehnung seines Einflussbereichs Sicherheit, erzeugt aber dadurch bei sich ein Gefühl der Umzingelung.³ Es stellt ein in großen Teilen postheroisches Europa,

1 Nach gängigen Definitionen des Imperialismus, welche transkoloniale Besitztümer, sowie die Fähigkeit, imperiale Interessen weltweit dauerhaft durchsetzen zu können voraussetzen, gelten das russische Imperium, sowie sein Nachfolger die Sowjetunion eingeschränkt als imperialistische Konstrukte. So war die Sowjetunion auch auf dem Höhepunkt ihrer militärischen Macht wirtschaftlich nicht in der Lage, ferne Volkswirtschaften langfristig zu beeinflussen. Siehe Osterhammel, Jürgen/Jansen, Jan C.: *Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen*. 7. überarb. Aufl., C.H. Beck: München 2012, S. 28. Russland kombiniert sein seit dem Ende der 1990er Jahre neoimperiales Streben, durch Macht und Einfluss andere Länder zu dominieren mit einer „klassischen“ imperialen Politik der territorialen Expansion z. B. in der Ukraine.

2 Am 28. Dezember 2021 wurde die russische Menschenrechtsorganisation „Internationale Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge Memorial“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Staatsverbrechen und politische Verfolgung in der Sowjetunion von der Oktoberrevolution bis zum Ende der Sowjetunion im Dezember 1991 zu dokumentieren, per obersten Gerichtsbeschluss „liquidiert“ (so der Wortlaut des Urteils). Das Menschenrechtszentrum „Memorial“ in Moskau, welches sich für die Rechte politischer Gefangener, von Minderheiten, Migranten und Homosexuellen einsetzt, wurde am Tag darauf per örtlichen Gerichtsentscheid ebenfalls „liquidiert“. Memorial erhielt am 7. Oktober 2022 den Friedensnobelpreis.

3 Siehe Foucher, Michel: *Ukraine-Russie. La carte mentale du duel*. Gallimard, „Tracts“: Paris 2022.

welches Konfrontation, vor allem militärischer Art in der Vergangenheit verorten möchte, vor eine große Herausforderung.⁴

Putins Russland strebt nach Wiederherstellung vermeintlich vergangener Größe. Hierfür muss aus russischer Sicht der Einfluss der Vereinigten Staaten besonders in Europa zurückgedrängt⁵ und die internationalen normativen und institutionellen Rahmenbedingungen zu Russlands Vorteil verändert werden. Der russische Krieg gegen die Ukraine ist, wenngleich auch vielleicht der zentrale, nur ein Schauplatz einer systemischen Konfrontation mit der westlichen Staatengemeinschaft unter amerikanischer Führung um die Natur der internationalen Beziehungen.

1.2. Die Ukraine als Schlüssel russischer Großmachtspolitik

Was das Ziel der Rückgewinnung und Konsolidierung russischen Einflusses betrifft, nimmt die Ukraine zusammen mit Belarus in der Vorstellungswelt aktueller russischer Machthaber als Teil eines imaginären, sprachlich, religiös und kulturell homogenen, von Russland dominierten ostslawischen Raums (*Russkij Mir*) eine zentrale Position ein.⁶ Zum einen

-
- 4 Der Begriff der „post-heroischen Gesellschaften“ Europas, aus der Erfahrung der Schrecken des Ersten Weltkriegs (und des Zweiten Weltkriegs) heraus ist eng mit dem Politikwissenschaftler Herfried Münkler verknüpft. Der Autor weist darauf hin, dass post-heroisch nicht unheroisch bedeuten muss. Siehe Münkler, Herfried: *Kriegssplinter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert*. Rowohlt Verlag: Reinbek 2017, S. 143 ff.
 - 5 Siehe die am 17. Dezember 2021 vom russischen Außenministerium veröffentlichten Abkommensentwürfe, einmal den „Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Russischen Föderation über Sicherheitsgarantien“, Außenministerium der Russischen Föderation, 17. Dezember 2021, sowie das „Abkommen über Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Russischen Föderation und der Mitgliedstaaten der Nordatlantikvertragsorganisation [NATO]“, Außenministerium der Russischen Föderation, 17. Dezember 2021, welche Europa in eine russische und eine amerikanische Einflusszone einteilen sollen.
 - 6 Das autokratisch geführte Belarus, welches in der Vergangenheit trotz der seit 1997 existierenden Russisch-Belarussischen Union versuchte, einen eigenen, von Russland unabhängigen Kurs zu verfolgen, geriet durch die Protestbewegung gegen die Präsidentschaft von Aljaksandr Lukaschenka ab 2020 verstärkt in den Einflussbereich seines Nachbarn. Im Herbst 2021 vereinbarten Lukaschenka und Putin einen gemeinsamen Wirtschaftsraum und eine stärkere militärische Zusammenarbeit. Es ist mittlerweile wichtiger Stützpunkt im Krieg Russlands gegen die Ukraine. Siehe Rácz, András: *Becoming a military district. Deepening military Cooperation between Russia and Belarus*, European Union Institute for Security Studies (EUISS), 14. März 2022.

ließe sich die Vision Russlands als eurasische Macht, in Europa den Ton angehend, Gegenmodell und Gegenspieler der Vereinigten Staaten ohne das Territorium, die Ökonomie und die Bevölkerung der Ukraine nicht verwirklichen.

Zum anderen würde eine demokratische, wohlhabende, in westlichen Institutionen verankerte Ukraine als politische Alternative zu einem autokratischen System, das den nationalen Wohlstand in die Taschen einer an Wladimir Putin gebundenen Elite abschöpft, eine Bedrohung für dessen Machterhalt darstellen. Russlands Ideologen wenden sich nicht nur gegen eine Westbindung der Ukraine, sie stehen einer eigenständigen kulturellen ukrainischen Identität feindlich gegenüber.⁷ Es gilt, die Ukraine als Nationalstaat und kulturelle Einheit zu zerstören und die „entnazifizierte“, ihrer kulturellen Spezifität beraubte Ukraine in den russischen Herrschaftsreich zurückzuführen.⁸

2. *Strategische Umsetzung russischer Zielvorstellungen*

Um seinen Einflussbereich zu konsolidieren und das internationale System zu verändern, bedienen sich Russlands Machthaber hauptsächlich einer indirekten Strategie, in der Militärmacht einen entscheidenden Faktor darstellt.

2.1. *Russlands innen- und außenpolitische Doppelstrategie*

Während auf innenpolitischer Ebene die Machtverhältnisse eingefroren werden sollen und zu diesem Zweck jegliche glaubwürdige Form politischer Opposition unterbunden wird, strebt Russland international danach, die Strukturen eines regelbasierten Staatensystems, welche von Russland als behindernd wahrgenommen werden, aufzubrechen.⁹ Eine „multipolare Welt“, in der Macht ohne Komplexe ausgeübt werden kann, steht in enger

7 Mit der Ablehnung russischer kultureller Vorherrschaft hat die Ukraine nicht nur einen Präzedenzfall für andere Staaten geschaffen, die seitens Moskaus dem russischen „Kulturraum“ zugerechnet werden, sondern auch für die multinationalen Regionen (*Kraj*) der Russischen Föderation.

8 Thom, Françoise: „Russian Ideologues Aim to Liquidate the Ukrainian Nation“, Desk Russie, 8. April 2022.

9 Siehe Covington, Steve: *Putin's Choice for Russia*. Belfer Center for Science and International Affairs. Harvard Kennedy School: Cambridge MA 2015.

Verbindung mit dem Ziel der Aufrechterhaltung nationaler Herrschaftsverhältnisse.

Russland rechtfertigt seine seit Präsident Putins Amtseinsetzung geführte Politik der „harten Diplomatie und des sanften Zwangs“¹⁰ durch die angebliche Bedrohung russischer Interessen durch westliche Einflussnahme in seinem geographischen Nahbereich. Innenpolitisch nutzt das System, welches um Präsident Putin unter Verstaatlichung krimineller Machenschaften in der Wirtschaft und Konsolidierung der staatlichen Sicherheitsorgane entstanden ist, das Streben nach Russlands Größe als Legitimationsgrundlage.¹¹ Die Machtstrukturen, welche pseudofeudale Züge tragen und in denen die russisch-orthodoxe Kirche einen der Stützpfeiler darstellt, bedienen sich einer Mischung aus chauvinistischen russischen Ressentiments, religiös verbrämter geopolitischer Visionen und Sympathie für den Stalinismus.¹² Russische Strategen bekennen sich offen zum expandierenden Charakter des russischen Staates, sowie zu seiner repressiven Natur.¹³ Die Glorifizierung des Zweiten Weltkriegs, sowie die aktive Vorbereitung der russischen Bevölkerung, mithilfe einer ausgedehnten Propaganda-Maschine, auf eine militärische Konfrontation mit dem Westen, auch nuklearer Art, ist Teil dieses Ansatzes.¹⁴

-
- 10 Sherr, James: *Hard Diplomacy and Soft Coercion. Russia's influence abroad*. Chatham House: London 2013, S. 119.
 - 11 Zur kriminellen und geheimdienstlichen Doppelnatur des russischen Staates unter Putin siehe z. B. Belton, Catherine: *Putin's people. How the KGB took back Russia and then took on the West*. William Collins: London 2020.
 - 12 Der Historiker Jaroslaw Schimow beschreibt in seinem Essay „Der Putinismus ist kein politisches Regime. Es handelt sich um Banditismus mit Ideen“ die Funktionsweise organisierter Kriminalität und die ideologische Hülle des aktuellen russischen Regimes. Schimow, Jaroslaw: „К путинизму не нужно относиться как к политическому режиму. Это бандитизм с идеями“, *Medusa*, 15. Juni 2022.
 - 13 Siehe z. B. den im Februar 2019 in der *Nesawissimaja Gaseta* publizierten Artikel „Der langwährende Staat Putins“ von Wladislaw Surkow, Vizeministerpräsident von 2011 bis 2013 und Präsidenschaftsberater von 2013 bis 2022. Der seit April 2022 unter Hausarrest Stehende gilt als Kremlideologe und als einer der Architekten der Annexion der Krim und der separatistischen Bewegungen im Donbas. Surkow, Wladislaw: Долгое государство Путина. О том, что здесь вообще происходит, *Nesawissimaja Gaseta*, 11. Februar 2019.
 - 14 Siehe z. B. Courtois, Stéphane/Ackerman, Galia (Hrsg.): *La Seconde Guerre Mondiale dans le discours politique russe à la lumière du conflit russo-ukrainien*. L'Harmattan: Paris 2016. Wladimir Putin ließ nicht zufällig im Mai 2008, kurz vor dem Krieg mit Georgien wieder Waffen über den Roten Platz zur Parade des 9. Mai rollen, welche den Sieg über Nazi-Deutschland im „Großen Vaterländischen Krieg“ feiert.

2.2. *Permanente Konfrontation mit indirekten Mitteln*

Auf einem Spektrum der Einflussnahme, welches von legalen bis illegalen Maßnahmen reicht, wendet Russland sowohl nicht-militärische und militärische Elemente wahlweise und in Kombination gleichzeitig und in verschiedenen geographischen Schauplätzen an. Diese indirekte Strategie findet ihre Inspiration sowohl in der Tradition zaristischer Geheimdienste und Militärs, als auch in den Erfahrungen sowjetischer Sicherheitsorgane. Diese setzten ab den 1920er Jahren Subversion als außenpolitisches Instrument offen und verdeckt, mit oder ohne Anwendung von Gewalt, aus einer Position der relativen Schwäche heraus gegen ihre Gegner ein. Nach 1947 prägte der Ansatz entscheidend den Systemkonflikt zwischen Ost und West, da die Existenz von Atomwaffen eine direkte Auseinandersetzung unmöglich machte.¹⁵

Mit Beginn des neuen Jahrhunderts wurde diese Strategie, welche direkte militärische Konfrontation zum Erreichen politischer Ziele nach Möglichkeit vermeidet, unter Putin wieder aktiviert. Hierfür können eine Reihe von Gründen genannt werden: Die Konsolidierung des Einflusses der Sicherheitsorgane im russischen Regierungsgefüge, auch in russischen Militärkreisen, sowie die Erkenntnis russischer Schwäche im Vergleich zu westlichen Staaten und der Unmöglichkeit, mit dem Westen wirtschaftlich aufzuschließen. Ebenso zu nennen wären die russische Interpretation der „farbigen Revolutionen“ als von den Vereinigten Staaten orchestriert, sowie der Wunsch, den Westen mit seinen eigenen Waffen der „soft power“ (bzw. Einflussnahme) zu schlagen, um die Niederlage des Falls der Sowjetunion wieder wettzumachen.¹⁶ Russland sieht seine indirekte Strategie als eine spiegelbildliche Antwort auf westliche Strategien, Russlands Interessen zu schaden.¹⁷

15 Die Aus- und Bewertung sowjetischer und nun russischer sogenannter „Aktiver Maßnahmen“ stellt sich als schwierig dar, zum einen, da die Archive der sowjetischen Sicherheitsorgane nicht zugänglich sind, zum anderen, da die nach Ende des Kalten Kriegs in Umlauf gebrachten Informationen, teils durch Ankauf und mit Hilfe von „Überläufern“ ebenfalls den Zweck gehabt haben können, sowjetischen Einfluss im Ausland und geheimdienstliche Fähigkeiten in einem besonders günstigen Licht darzustellen. Siehe Knight, Amy: The Selling of the KGB. In: The Wilson Quarterly, Winter 2000.

16 Minic, Dimitri: Invasion russe de l'Ukraine. Une rupture politico-stratégique? In: Russie.Nei.Visions, n° 126, März 2022.

17 Klein, Margarete: Russlands neue Militärdoktrin: NATO, USA und „farbige Revolutionen“ im Fokus. In: SWP-Aktuell 12/2015.

Russland nutzt die europäische Bereitschaft zur Kooperation und die Offenheit seiner politischen Systeme, seiner Ökonomien und seiner Gesellschaften zur schädlichen Einflussnahme. Finanzierung politischer Parteien des extremen Spektrums und das Schüren vorhandener gesellschaftlicher Konflikte mit Hilfe von Desinformation nehmen einen zentralen Platz in der Konfrontationsstrategie des Kremls ein.¹⁸ Neben Cyberattacken bedient sich Russland z. B. gezielt Europas Abhängigkeit von russischen Rohstoffen, besonders im Energiebereich.¹⁹

Die konzeptionelle Beschreibung und Einordnung dieser Form der hybriden Auseinandersetzung sorgt für Debatten²⁰, und westliche Demokratien tun sich immer noch schwer, diesen vielgestaltigen Versuch der Subversion als Konfrontation und Gefahr zu erkennen, da er in weiten Teilen unterhalb der Schwelle militärischer Gewalt verbleibt.²¹ Russische Sicherheitsorgane testen die Resilienz westlicher Gesellschaften ausdauernd, einfallsreich und in mehreren geographischen Kontexten gleichzeitig. Russland mag zwar mit seinen vorhandenen wirtschaftlichen und militärischen Ressourcen nicht in der Lage sein, eine glaubwürdige Alternative zur aktuellen internationalen Ordnung zu schaffen, es kann jedoch Vorhandenes durch eine „Strategie der Unordnung“ unter Druck setzen, abnutzen und damit zerstören.²²

-
- 18 Yablokov, Ilya: Russian disinformation finds fertile ground in the West. In: *Nature Human Behaviour* 6, 2022, S. 766–767.
 - 19 Die französische Historikerin Françoise Thom spricht in diesem Zusammenhang von „parasitärer Koexistenz“.
 - 20 Der Term „hybride Kriegsführung“ ist konzeptionell nicht unumstritten, auch steht zur Debatte, ob es sich um eine Neuheit, oder vielmehr über ein klassisches Kontinuum der Kriegsführung, auch in russischer Tradition handelt. Russische Analysten verwenden zur Beschreibung vermeintlicher hybrider Angriffe durch die NATO und die Vereinigten Staaten den Terminus „nelinejnaja woina“ (nicht-lineare Kriegsführung). Siehe z. B. Galeotti, Mark: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat. In: *Critical Studies on Security* 7, H. 4, Februar 2018, S. 1–5.
 - 21 Während ehemalige Sowjetrepubliken und einstige Warschauer Pakt Staaten bereits in den 2000ern vor dieser Art der Konfrontation warnten, dauerte es einige Zeit, bis westlich gelegene NATO-Mitglieder sich mit dieser Problematik ernsthaft befassten. Da der NATO-Verteidigungsfall nur bei einem bewaffneten Angriff auf ein NATO-Mitglied eintritt, besitzt diese seit 2015 eine „Hybride Strategie“, um sich auf hybride Angriffe vorzubereiten, sie durch Abschreckung zu verhindern und, sollte dies fehlschlagen, NATO-Staaten zu verteidigen. Siehe NATO: NATO’s Response to hybrid threats, 21. June 2022.
 - 22 Wladislaw Surkow, der ehemalige Chefideologe des Kremls hatte in einem Artikel im November letzten Jahres dazu aufgerufen, das Chaos in die ganze Welt zu exportieren. Siehe Surkow, Wladislaw: „Куда делся хаос? Распаковка

2.3. Die strategische Rolle des russischen Militärs

Die Streitkräfte werden von den russischen Machthabern als wichtiger Machtfaktor angesehen. International erlauben sie Russland, seine indirekte Strategie umzusetzen, indem die russische Armee in einer Abwandlung der Devise des ehemaligen sowjetischen Geheimdienstes KGB als abschreckendes „Schild“ fungiert, welches es dem „Schwert“ der russischen Geheimdienste erlaubt zu agieren.²³

Russland hat in den letzten zwei Jahrzehnten nach der dramatischen Deklassierung der russischen Streitkräfte in Folge des Zerfalls der Sowjetunion signifikante Ressourcen investiert, um seine Armee zu modernisieren und zu reformieren, mit den Schwerpunkten Waffensysteme, Einsatzbereitschaft und Personal (zum Erfolg dieser Reformen, siehe Abschnitt 4.1). Hierbei wurde darauf geachtet, nicht den Fehler der Sowjetunion zu wiederholen, sich wirtschaftlich durch überdimensionierte Rüstungsausgaben zu schwächen. Ebenso wurden die konzeptionellen Grundlagen der russischen Militärstrategie überarbeitet und an das neue Sicherheitsumfeld aus russischer Sicht angepasst. So entstand ein strategischer Ansatz, der „nukleare, konventionelle und informationelle (Cyber-)Einflussinstrumente zu einem integrierten koerzitiven Mechanismus zusammenfügt“.²⁴

Nuklearwaffen sind international, aber auch regional ein wichtiges Element dieser Strategie (mehr dazu unter Abschnitt 4.2.). Aus konventioneller Sicht erfüllen die russischen Streitkräfte mehrere Aufgaben: Zum einen sollen sie ebenfalls vor einem Angriff auf Russland abschrecken, zum anderen einem inneren und äußeren Publikum Russlands Macht und Einsatzbereitschaft vor Augen führen. Zu diesem Zweck organisiert Russland seit 1999 Großmanöver, auch unter Einbindung der Nuklearstreitkräfte.²⁵ Zudem soll die russische Armee in der Lage sein, Einsätze außerhalb des

стабильности“, Actual Comment, 20.11.2021. Für eine Inventur subversiver Aktionen des Kremls gegen westliche Verbündete, siehe Mandraud, Isabelle/Théron, Julien: Poutine, la stratégie du désordre. Tallandier: Paris 2021.

23 Dieses Bild stammt von Christopher N. Donnelly, britischer Experte des sowjetischen und russischen Militärs. Sowohl Schild und Schwert zieren das Wappen des 1954 gegründeten und 1991 offiziell aufgelösten KGB, der als FSB wiederaufstand.

24 Adamsky, Dmitry (Dima): From Moscow with coercion: Russian deterrence theory and strategic culture. In: Journal of Strategic Studies 41, H.1 – 2, 2018, S. 33–60.

25 Zum Nutzen militärischer Übungen siehe z. B. Heuser, Beatrice/Heier, Tormod/Lasconjarias, Guillaume (Hrsg.): Military Exercises: Political Messaging and Stra-

Landes durchzuführen, um befreundete Regime, ob im „nahen Ausland“ oder in größerer Entfernung, zu unterstützen. Hierbei spielt das der russischen Regierung nahestehende private Sicherheits- und Militärunternehmen *Wagner Group*, deren Söldner sich aus den russischen Streitkräften rekrutieren und die vom russischen Militärgeheimdienst GRU und der russischen Armee logistisch unterstützt werden, eine wichtige Rolle.²⁶

Bezüglich des informationellen Elements der russischen Militärstrategie muss angemerkt werden, dass die Idee der Subversion eine lange Tradition im russischen strategischen Denken hat, die bis zur kaiserlichen russischen Schule der Militärstrategie zurückreicht.²⁷ Es handelt sich u. a. um Ansätze und Überlegungen, die westlichen Armeen, die z. B. in Kolonialkriegen kämpften, ebenfalls nicht fremd sein dürften. Was nichtlineare Kriegsführung betrifft, hat das russische Militär Konzepte der „psychologisch-informationellen Konfrontation“ entwickelt, die sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten zum Einsatz kommen, z. B. in der Ukraine und in Syrien.²⁸

3. Russlands indirekte und direkte Strategie zur Beendigung ukrainischer Staatlichkeit

Der zentrale Platz der Ukraine in den geopolitischen und spirituellen Konzeptionen von Putins Russland erklärt, warum der Kreml spätestens seit der „Orangen Revolution“ 2004 versucht, nicht nur die politische und

tegic Impact. NATO Defense College NDC Forum Papers Series, Rome 2018, S. 9.

26 Russland ist aktuell u. a. in Armenien, Abchasien, Belarus, Libyen, Mali, der Ukraine, Südossetien, Sudan, Transnistrien, Venezuela und der Zentralafrikanischen Republik, entweder dauerhaft mit Militärbasen oder ad hoc militärisch präsent, ob mit offiziellen Soldaten oder mit Wagner-Truppen. Zu Wagner und seinen Beziehungen zum russischen Staat, siehe z. B. Østensen, Åse Gilje/Bukkvoll, Tor: Private military companies – Russian great power politics on the cheap? In: *Small Wars & Insurgencies* 33, H. 1–2, 2022, S. 130–151.

27 Diese wurde auch durch Militärdenker im Exil aufrechterhalten, deren Schriften nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in Russland rezipiert wurden. Ofer Fridman hebt in diesem Zusammenhang besonders Ewgeni Messner, „The face of Contemporary War“ hervor, welche 1959 in Buenos Aires veröffentlicht wurde. Zu den Wurzeln russischer Militärkunst siehe Fridman, Ofer: *Strategiya: The Foundations of the Russian Art of Strategy*. Hurst & Company: London 2021, S. 13 ff., S. 235 ff.

28 Minic, Dimitri: La guerre informationnelle psychologique dans la pensée militaire russe et ses applications en Ukraine et en Syrie. In: *Annuaire français des relations internationales*, vol. XXII, 2021, S. 523–533.

wirtschaftliche Orientierung der Ukraine zu bestimmen. Er setzt vielmehr indirekte und direkte Mittel ein, um einen ukrainischen Nationalstaat als funktionierende politische und kulturelle Einheit zu zerstören.

3.1. *Verhinderung der Westintegration durch Krim-Annexion und Krieg in der Ostukraine*

Der russische Ansatz der Ostbindung der Ukraine mit Hilfe russland-freundlicher Kräfte in Politik und Wirtschaft geriet durch das geplante EU-Assoziierungsabkommen und durch die Protestbewegung „Euromaidan“ 2013–2014 als Reaktion auf russischen Druck, sich nicht Europa zuzuwenden, ins Wanken. Als Antwort optierte Russland für die Anwendung seiner Strategie der indirekten Konfrontation, welche kinetische Elemente, wie z. B. den Einsatz paramilitärischer Truppen und den verdeckten Einsatz russischer Militärkräfte mit nichtkinetischen Elementen wie ökonomischen, diplomatischen, kulturellen, psychologisch-informationellen sowie Cyber-Operationen verband.

Im Frühjahr 2014 erfolgten die Annexion der Krim durch russische Soldaten ohne Truppenabzeichen, das Entfachen eines Krieges in der Ostukraine, in welchem Russland die Ausbildung, Ausrüstung, Anleitung und direkte militärische Unterstützung separatistischer Kräfte übernahm, sowie Desinformationskampagnen zur Diskreditierung politischer Institutionen der Ukraine im eigenen Land, in Russland und im europäischen Ausland.²⁹ In Folge akzeptierte die Ukraine die Minsker Vereinbarungen von 2014 und 2015 unter der Ägide von Frankreich, Deutschland und Russland, welche nie völlig umgesetzt wurden. Minsk I und II legten ein Verhandlungsformat fest, welches es Russland (offiziell nicht Konfliktpartei) erlaubte, Druck auf Kyjiw auszuüben. In den fast vollständig von Russland abhängigen separatistischen „Volksrepubliken“ Donezk und Luhansk entstanden diktatorische, quasi-staatliche Strukturen, in denen russische Pässe verteilt wurden. Die Kontaktlinie im Donbas blieb trotz permanent aufflackernden Kampfhandlungen relativ statisch. Die Ukraine hatte zusammen mit der Krim ca. sieben Prozent ihres Staatsgebiets verloren.³⁰

29 Lange-Ionatamishvili, Elina: Analysis of Russia's information campaign against Russia. Examining non-military aspects of the crisis in Ukraine from the strategic communications perspectives. NATO Strategic Communications Centre of Excellence: Riga 2015.

30 Es handelt sich um ungefähr 44.000 km² der insgesamt 603.000 km² des ukrainischen Staatsgebiets. Bis Anfang 2019 sollen in der Ostukraine zudem geschätzt

Auch wenn es nicht gelang, einen offenen Konflikt zwischen russischsprachigen und nicht-russischsprachigen Teilen der ukrainischen Bevölkerung zu provozieren, und die dysfunktionalen ukrainischen Staatsstrukturen dem kombinierten kinetischen und nicht-kinetischen russischen Angriff standhielten, hatte Russland ein wichtiges Ziel erreicht: Als Kriegsschauplatz auf Dauer schien eine Integration der Ukraine in westliche Strukturen trotz internationaler Unterstützung Kyjiws zukünftig illusorisch.

3.2. Genese eines „Regimewechsels mit militärischen Mitteln“

Da sich der 2014/15 in der Ukraine erreichte *Status quo* trotz Verhandlungen im Minsk Format und kontinuierlicher Anwendung einer indirekten Strategie nicht weiter im russischen Sinne zu bewegen schien, wurde ein neuer Ansatz gesucht. Während der COVID-19-Pandemie soll sich der russische Präsident zurückgezogen in intensiven persönlichen Studien mit der Ukraine beschäftigt haben.³¹

Innenpolitisch hatte die 2020 orchestrierte Verfassungsreform für Putin den Weg frei gemacht, bis 2036 im Amt bleiben zu können, mit für 2024 geplanten Präsidentschaftswahlen. Außenpolitisch schien die Gelegenheit für einen „Befreiungsschlag“ günstig: Die westlichen Gegenspieler zeigten sich, besonders unter dem katastrophalen Eindruck des Rückzugs der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten aus Afghanistan im August 2021, sowie der unmittelbar bevorstehenden Fertigstellung der umstrittenen *Nord Stream 2*-Pipeline als schwach und uneins. Das Kalkül Putins, mit einem offenen Angriff auf die Ukraine Erfolg haben zu können, lässt sich jedoch vor allem auf langjähriges Versagen des Westens zurückführen, gegen die zahlreichen, seine Interessen untergrabenden Aktivitäten des Kremls vorzugehen. Die russische Führungsriege schien nicht damit gerechnet zu haben, dass Europa und Nordamerika den erneuten Angriff auf die Ukraine als direkte Bedrohung werten und das Land entschieden

13.000 Menschen, davon mehr als 3000 Zivilisten bei Kampfhandlungen ums Leben gekommen sein. Siehe RadioFreeEurope/RadioLiberty: „Death Toll Up To 13,000 In Ukraine Conflict, Says UN Rights Office“, 26 Februar 2019.

- 31 Siehe z. B. der im Juli 2021 veröffentlichte Artikel von Wladimir Putin, „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“, in dem er u. a. die „Trinität“ von Groß-, Klein- (hiermit sind die Ukrainer gemeint) und Weißrussen beschwört. Putin, Wladimir: Об историческом единстве русских и украинцев, 12. Juli 2021.

politisch, finanziell, nachrichtendienstlich und militärisch unterstützen würden.

Der russische Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 erklärt sich ebenfalls durch die Unterschätzung des ukrainischen Militärs, sowie des Widerstands und der Resilienz der ukrainischen Bevölkerung.³² Von der massiven Unterstützung ihrer Regierung, zum spontanen Engagement z. B. im Katastrophenschutz und Krankendienst bis hin zu Angriffen vor allem auf Nachschubkonvois und Waffen- und Benzindepots russischer Einheiten – russische Planer schienen stattdessen erwartet zu haben, von großen Teilen der Bevölkerung als Befreier mit Brot und Salz begrüßt zu werden.³³ Die militärischen Fähigkeiten und der Lernwille ukrainischer Streitkräfte wurden von russischer Seite ebenfalls stark unterbewertet.

Diese Unterschätzung eines genuin ukrainischen (Überlebens-)Willens fand ihr Gegenstück in einer Überschätzung Russlands realexistierender militärischer Kräfte.³⁴ Die Erfolge der russischen indirekten Strategie in der Vergangenheit, z. B. bei der Krim-Annexion oder in Syrien, in denen nur begrenzt Truppenteile zum Einsatz kamen, hatte den fälschlichen Eindruck entstehen lassen, dass russische Truppen gegen die Ukraine im Jahr 2022 ebenso gut wie in anberaumten Großübungen gegen einen imaginären NATO-Feind abschneiden würden.

Ein weiterer Grund, der Präsident Putin zum Angriff auf die Ukraine bewogen haben mag, ist innenpolitischer Natur. Auch wenn der Krieg objektiv negative Konsequenzen für Russland u. a. in Form von Sanktionen nach sich zieht, hat er unabhängig von Eroberungszielen und Kriegsverlauf den Vorteil, eine russische Bevölkerung in der Periode bis zu den nächsten Präsidentschaftswahlen 2024 zu mobilisieren. Krieg wird zum Ziel an sich, denn die systematische Zerstörung gesellschaftlicher Werte und die Demoralisierung der russischen Bevölkerung in Folge hält den Bedarf nach einfachen Wahrheiten und klaren Anweisungen aufrecht.³⁵ Er trägt zudem zu einer wachsenden Isolierung der russischen Gesellschaft in

32 Zur Wichtigkeit des Elements der Resilienz in kriegerischen Konfrontationen, siehe z. B. Braw, Elisabeth: The UK's Integrated Review: The Centrality of Resilience Concepts, RUSI Commentary, 6. April 2020.

33 Antonova, Natalia: „Argument: Russians Believe Ukrainians Want to Be ‚Liberated‘“, Foreign Policy, 2. Dezember 2021.

34 Die Überschätzung russischer militärischer Fähigkeiten durch Putin fand ihr Gegenstück in der Überbewertung russischer Militärmacht seitens westlicher Staaten.

35 Siehe Medwedew, Sergej: *Мать родна. Сергей Медведев – о войне как национальной идее* [Mutterland. Sergej Medwedew über den Krieg als nationale Idee: Mat' rodna], Radio Swoboda, 18. Juli 2022.

Europa bei.³⁶ Die angesichts militärischer Niederlagen ab September 2022 angeordnete und seitdem oftmals chaotisch durchgeführte „Teilmobilisierung“, welche eine Flucht wehrtauglicher Männer aus Russland auslöste, könnte jedoch den russischen gesellschaftlichen Konsens nicht nur bezüglich des Krieges gegen die Ukraine ins Wanken bringen.³⁷

4. Die russische „Sondermilitäroperation“ in der Ukraine

Was mit einer Luftlandeoperation mit Ziel Kyjiw einen raschen Sieg, und die „Entnazifizierung“ und „Demilitarisierung“ der ganzen Ukraine versprach, begrenzte sich in Folge erbitterten ukrainischen Widerstands auf einen Kampf um die „Befreiung“ des Donbas, den die russische Armee aktuell zwar nicht mehr zu gewinnen scheint, aber auch nicht zwangsläufig verlieren muss. Russische Kampfhandlungen tragen Zeichen eines genozidären Vernichtungskriegs. Im Rahmen der russischen „Sonderoperation“ in der Ukraine ist das nukleare Element allgegenwärtig.

4.1. Das Scheitern russischer Kriegsführung

Nachdem Putin am 21. Februar 2022 die staatliche Unabhängigkeit der „Volksrepubliken“ Donezk und Luhansk anerkannt hatte, begann am 24. Februar Russlands militärischer Angriff auf die Ukraine mit einer Kombination aus Bombardierungen strategischer und ziviler Ziele durch Artillerie und Luftwaffe, Cyberangriffen auf Kommandostrukturen der ukrainischen Armee, dem Einsatz von Elite-Luftlandekräften um Kyjiw, sowie dem Einmarsch von ungefähr 120.000 der an der Grenze zusammengezogenen 190.000 russischen Bodentruppen, die vom Norden, Nord- und Süd-Osten und Süden in die Ukraine vorstießen.³⁸ Dem Angriff vorausge-

36 Siehe Krimer, Ksenia: „Die Gesellschaft der Gewalt“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. Juli 2022.

37 Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 21. September 2022. Die Teilmobilisierung russischer Streitkräfte sollte sich vorerst auf eine russische Reserve von 300.000 beschränken. Mobilisiert werden überproportional viele Angehörige Russlands ethnischer Minderheiten.

38 Es handelt sich hierbei um geschätzte siebenzig Prozent der operativen russischen Landstreitkräfte. Die 190.000 Soldaten schließen separatistische Einheiten aus dem Donbas sowie russische Sicherheitskräfte zur Besatzung mit ein.

gangen war eine russische Unterwanderungskampagne ukrainischer Verteidigungs-, Sicherheits- und Strafverfolgungsorgane.³⁹

Ab Ende März zog sich die russische Armee nach schweren Verlusten aus dem Norden und Nordwesten zurück, um ihre Offensive auf die Vergrößerung der russisch-separatistisch-kontrollierten Teile im Osten des Landes zu konzentrieren.⁴⁰ Ende August/Anfang September 2022 gelang es der ukrainischen Armee, durch Gegenoffensiven Territorium im Nordosten und Süden des Landes zurückzuerobern. Ukrainische Rückeroberungen dauerten trotz Russlands völkerrechtswidriger Scheinreferenden und Annexion der Regionen Luhansk, Donezk, Saporischschja und Cherson weiter an.

Wie erklärt sich das Scheitern russischer Truppen? Durch die in den letzten 15 Jahren unternommenen Reformen waren zwar besser ausgebildete und einsatzfähigere russische Streitkräfte als die der 90er Jahre entstanden. Russland verfügt aber nach Reformbemühungen ab 2007 unter Verteidigungsminister Anatoli Serdjukow, gefolgt 2012 durch weitere Reformen unter der Ägide von Sergej Schoigu, weder über eine gestraffte Berufarmee, noch über massenmobilisierungsfähige Streitkräfte sowjetischer Prägung. Die entwickelten asymmetrischen Waffensysteme existieren in zu geringer Stückzahl, um kriegsentscheidend zu sein. Ebenso war es nicht gelungen, die endemische Korruption in den Streitkräften einzudämmen.⁴¹

Die gravierenden logistischen Mängel in der Planung, das Auswechseln quasi sämtlicher Kommandeure der „Sonderoperation“, die mangelnde Koordination zwischen Truppenteilen und die fast völlige Abwesenheit von Operationen verbundener Kräfte sprechen eine deutliche operationelle Sprache.⁴² Es frappieren zudem die hohen Verlustraten russischer Soldaten, inklusive ranghoher Offiziere, die sich durch Reserve und Rekrutierung kurz- und mittelfristig nicht ausgleichen lassen, sowie eine niedrige Kampfmoral. Hinzu kommt die mangelhafte militärische Ausrüstung, einschließlich Kommunikationstechnik und Versorgung der Truppen, sowie

39 Siehe Saito, Mari/Tsvetkova, Maria: „The enemy within. How Russia spread a secret web of agents across Ukraine“, Reuters, 28. Juli 2022.

40 Siehe Utz, Tobias/Serif, Moritz/Hoppe, Constantin/Akkoyun, Nail/Stör, Christian/Neumeyer, Sarah: „Schwere Verluste für Russland: 44.700 Soldaten gefallen, 1900 Panzer zerstört“, Frankfurter Rundschau, 21. August 2022.

41 Donnelly, Chris N.: Ukraine Update, Renova Associates Report, Privates Briefing-Papier, 22. Mai 2022.

42 Kofman, Michael/Lee, Rob: „Not Built for Purpose: The Russian Military’s Ill-Fated Force Design“, War on the Rocks, 2. Juni 2022.

der rapide Verbrauch von Munition und der Verschleiß militärischen Geräts, für die kein ausreichender Ersatz bereitsteht. Russland fehlt es zudem an militärischen Satelliten zur Aufklärung, die russische Luftwaffe kann nur begrenzt zum Einsatz kommen, und die russische Marine ist im Schwarzen Meer völlig marginalisiert.

Doch obwohl die russische Armee mit ihren Leistungen in der Ukraine alles andere als glänzt, ist Russland seinem Ziel, die Ukraine als nationale Entität zu schwächen, mit seiner „Sondermilitäroperation“ in gewisser Hinsicht nähergekommen. Zum Zeitpunkt der Artikelverfassung ist mehr als ein Fünftel des ukrainischen Territoriums von Russland besetzt, darunter hochwertiges Agrarland. Häfen am Schwarzen und Asowschen Meer, der Krimkanal und das Atomkraftwerk Saporischschja, das größte Atomkraftwerk Europas, befinden sich unter russischer Kontrolle.

In Ermangelung einer militärischen Unterwerfung der Ukraine konzentriert sich Russland auf die Zerstörung des Landes. Zivile Infrastruktur der Energie- und Wasserversorgung, Krankenhäuser, Schienennetze, Straßen und Fabrikanlagen werden gezielt bombardiert. Die russische Belagerung und der Beschuss ukrainischer Städte legen Vergleiche mit der russischen Strategie des Terrors in Tschetschenien und Syrien nahe. Laut UNHCR sind mehr als 5,5 Millionen Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, aus dem Land geflüchtet.⁴³ Ebenso sollen fast eine Million Ukrainer aus besetzten Teilen des Landes gegen ihren Willen nach Russland deportiert worden sein, darunter mehr als 10.000 von ihren Eltern getrennte Kinder.⁴⁴ Der Abzug russischer Truppen offenbart in den befreiten Gebieten systematische Menschenrechtsvergehen und Kriegsverbrechen an der ukrainischen Zivilbevölkerung und an ukrainischen Soldaten.⁴⁵ All dies legt die Einordnung russischer Kampfhandlungen in der Ukraine als Vernichtungskrieg mit genozidalen Zügen nahe.

4.2. Der russische Krieg gegen die Ukraine im Schatten des Atoms

Nach einem „langen Jahrzehnt“ ihrer Marginalisierung nach dem Ende des Kalten Kriegs kehrten Atomwaffen mit Russlands Krieg in Georgien

43 Siehe Santos, Sofia/Pitet, Benjamin: „Deported civilians: How civilians are illegally deported to Russia“. Center for Information Resilience, 5. August 2022.

44 Tsui, Karina: „At least 900,000 Ukrainians ‘forcibly deported’ to Russia, U.S. Says“, Washington Post, 13. Juli 2022.

45 Siehe z. B. Koch, Matthias: „Kriegsverbrechen mit System. Das Geheimnis der russischen Grausamkeit“, Redaktionsnetzwerk Deutschland, 2. August 2022.

2008, allerspätestens aber mit der russischen Annexion der Krim, in die strategische Unterhaltung Europas zurück. Atomwaffen bestimmen seitdem wieder das Verhältnis zwischen Russland und den Mitgliedern der NATO und der EU.

Was Russlands Krieg 2022 gegen die Ukraine betrifft, sind alle seine Etappen durch die Existenz und den möglichen Einsatz russischer Nuklearwaffen geprägt. Ob gemeinsame Militärübungen mit Belarus mit nuklearer Komponente im Vorfeld des Angriffs auf die Ukraine im Februar⁴⁶, nukleares Säbelrasseln in präsidentialen Ansprachen⁴⁷, Heraufsetzung der Alarmbereitschaft der Nuklearstreitkräfte zu Kriegsbeginn⁴⁸, sowie die Besetzung von und Kampfhandlungen um die Atomanlagen von Tschernobyl und Saporischschja: Putin operiert mit der atomaren Bedrohung in allen Formen, besonders mit der Furcht vor einer nuklearen Katastrophe im weitesten Sinne.

46 Belarus hat kürzlich seinen nicht-nuklearen Status aufgegeben und angekündigt, russische Atomwaffen auf seinem Territorium stationieren zu wollen. Am 25. Juni 2022 kündigte Putin an, dass *Iskander-M* taktische Raketensystem, welches Raketen mit sowohl konventioneller als auch nuklearer Bewaffnung abfeuern können, nach Belarus zu verlegen. Siehe Maler, Sandra: „Putin promises Belarus nuclear-capable missiles to counter ‘aggressive’ West“, Reuters, 25. Juni 2022.

47 „Wer versucht, uns zu behindern und erst recht eine Bedrohung für unser Land, für unser Volk zu schaffen, muss wissen, dass die Antwort Russlands sofort erfolgen wird und zu Konsequenzen führen wird, wie Ihr sie in Eurer Geschichte noch nie erlebt habt“. Diese Formulierung wird allgemein als Androhung eines möglichen Einsatzes von Atombomben interpretiert. Siehe Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 24. Februar 2022. Siehe ebenfalls die Ansprache des Präsidenten vom 21. September 2022, in dem nochmals der mögliche Einsatz von Atomwaffen annonciert wurde, sowie Putins Rede vom 30. September 2022, in dem er auf den „Präzedenzfall“ von Hiroshima hinwies (Ansprache des Präsidenten „Signing of treaties on accession of Donetsk and Lugansk people's republics and Zaporozhye and Kherson regions to Russia“, 30. September 2022).

48 Siehe Kreml: Treffen von Wladimir Putin mit dem Verteidigungsminister Serguei Schoigu und dem Generalstabschef Waleri Guerassimow, 27. Februar 2022, Moskau. Diese Heraufsetzung der Alarmbereitschaft scheint sich jedoch auf die Erhöhung des Personalschlüssels in den Kommandozentralen der strategischen Raketentruppen und der beiden Atomflotten Nord und Pazifik zu beschränken, und keine Veränderungen zu beinhalten, was den Status mobiler interkontinentaler ballistischer Atomraketen oder anderer Elemente der nuklearen Triade betreffen. Ebenso scheinen keine taktischen Atomwaffen die zentralen Lager verlassen zu haben. Siehe hierzu Faucon, Isabelle: Guerre en Ukraine: le sens du signalement nucléaire russe, Fondation pour la Recherche Stratégique, n°30/2022, 26. Juli 2022.

Atomare Bewaffnungen spielen für Russland im internationalen, aber auch in regionalen und lokalen Kontexten eine zentrale Rolle. Im internationalen Kontext dienen sie klassisch der Abschreckung eines Angriffs mit Massenvernichtungswaffen auf russisches Staatsgebiet und auf das seiner Verbündeten, mit der Drohung, mit atomkopfbestückten land-, luft- und seegestützten Raketen inakzeptablen Schaden als Vergeltung zufügen zu können. Die seit dem Jahre 2000 veröffentlichten russischen Militärstrategien sehen zudem den begrenzten Einsatz von Atomwaffen im Rahmen einer konventionellen Auseinandersetzung vor. Seit Anfang der 2000er Jahre ist aus diesem Grund die Simulation eines limitierten Atomschlags Teil der regelmäßigen stattfindenden russischen Großmanöver.⁴⁹

Die Konzeption eines begrenzten Einsatzes von Atombomben erklärt sich durch die Befürchtung, ausgelöst durch den Kosovokrieg 1999, waffentechnisch überlegene NATO-Staaten könnten sich militärisch in „russische innere Angelegenheiten“ einmischen.⁵⁰ Während die russische Militärdoktrin im Jahre 2000 vom Nuklearwaffeneinsatz „als Reaktion auf eine groß angelegte Aggression unter Einsatz konventioneller Waffen in Situationen, die für die nationale Sicherheit der Russischen Föderation kritisch sind“⁵¹ spricht, wurde ab 2010 die Schwelle des Einsatzes von Atomwaffen im Falle eines konventionellen Konflikts heraufgesetzt, und auf den Fall einer existentiellen Bedrohung Russlands beschränkt.⁵² Der 2020 veröffentlichte sechsseitige präsidentiale Erlass „Prinzipien staatlicher Politik im Bereich nuklearer Abschreckung“ bestätigt den selben Wortlaut eines Einsatzes von Atombomben in einer konventionellen Auseinandersetzung „im Falle einer Aggression gegen Russland mit konventionellen Waffen, die die Existenz des Staates bedrohen“.⁵³

49 Als Ziele eines limitierten Einsatzes von Nuklearwaffen strategischer und substrategischer Natur wurden in vergangenen militärischen Übungen im Gegensatz zum Kalten Krieg militärische, statt Bevölkerungs- oder ökonomische Ballungszentren anvisiert. Siehe Sokow, Nikolai: „Russian military doctrine calls a limited nuclear strike ‘de-escalation’. Here’s why“, *Bulletin of the Atomic Scientists*, 8. März 2022.

50 Ball, Joshua: „Escalate to De-Escalate: Russia’s Nuclear Deterrence Strategy“, *Global Security Review*, 7. März 2022.

51 Siehe „Militärdoktrin der Russischen Föderation“, veröffentlicht im April 2000.

52 Siehe „Militärdoktrin der Russischen Föderation“, veröffentlicht im Februar 2010 und „Militärdoktrin der Russischen Föderation“, veröffentlicht im Dezember 2014; Siehe auch Ven Bruusgaard, Kristin: Russian nuclear strategy and conventional inferiority. In: *Journal of Strategic Studies* 44, H. 1, 2020, S. 3–35.

53 Kreml: Указ Президента Российской Федерации от 02.06.2020 № 355 [Erlass des Präsidenten der russischen Föderation am 02.06.2020]; Dieser Punkt wurde im

Im Jahr 2018 unterstrich das Pentagon in seiner „Nuclear Posture Review“, dass Russland eine Atombombe mit geringer Sprengkraft einsetzen könnte, um seine Gegner zum Einlenken zu bewegen.⁵⁴ Unter Experten wird das Konzept der „Eskalation zwecks Deeskalation“ kontrovers debattiert⁵⁵, in offiziellen russischen Dokumenten kommt es nicht vor.⁵⁶ Auf regionaler Ebene würden Atomwaffen Russland damit theoretisch eine militärische Konfliktaustragung ermöglichen, die auch die Einnahme von Territorium miteinschließt. Damit fügten sich Atomwaffen in ein Kontinuum der „Anti-Access/Area Denial, A2/AD“-Verteidigung⁵⁷ ein, die u. a. in der Arktis, im Baltikum und auf der Krim Anwendung findet.

Würde Russland im Krieg gegen die Ukraine einen oder mehrere seiner 4.310 Atomsprengköpfe in irgendeiner Form einsetzen? Am 21. September 2022 warnte der russische Präsident davor, Atomwaffen im Fall einer Bedrohung Russlands territorialer Integrität einzusetzen, was mit der offiziellen russischen Nukleardoktrin brechen würde.⁵⁸ Nach der Annexion der durch russische und separatistische Truppen nur partiell gehaltenen Gebiete der Ostukraine beansprucht Russland diese als Teil seines Staatsgebiets.

März 2022 in einem Interview von Dmitrii Medwedew, aktueller Vize-Präsident des Sicherheitsrates der Russischen Föderation nochmals bestätigt. Medwedew, Dmitrii: „Odnopoliarnomu miru konets, SchA bol'she ne khoziaewa planety Zemlja“ [Die unipolare Welt geht zu Ende, die Vereinigten Staaten sind nicht mehr die Herren der Welt], RIA Novosti, 26. März 2022.

54 Siehe z. B. das Vorwort des amerikanischen Verteidigungsministers Seite I, sowie Seite XI–XII. Nuclear Posture Review, The Pentagon: Washington 2018.

55 Siehe z. B. Oliker, Olga/Balitskiy, Andrey: „The Nuclear Posture Review and Russian 'De-Escalation': A Dangerous Solution to a Nonexistent Problem“, War on the Rocks, 20. Februar 2018.

56 Aus russischer Sicht soll die russische nukleare Doktrin vor allem dem Risiko eines Russland potenziell entwaffnenden Erstschlages vorbeugen. Siehe Roberts, Cynthia: „Revelations about Russia's Nuclear Deterrence Policy“, War on the Rocks, 19. Juni 2020.

57 Zugangsverweigerung und Gebietsverbot. Ein „Anti-Access/Area-Denial“-Waffensystem (A2/AD) ist eine Verteidigungsvorrichtung oder -strategie, die dazu dient, einen Gegner daran zu hindern, ein Land-, See- oder Luftgebiet zu besetzen oder zu durchqueren.

58 „И при угрозе территориальной целостности нашей страны, для защиты России и нашего народа мы, безусловно, используем все имеющиеся в нашем распоряжении средства. Это не блеф.“ [Sollte die territoriale Integrität unseres Landes bedroht sein, werden wir zum Schutz Russlands und unseres Volkes sicherlich alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen. Das ist kein Blöf.]. Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 21. September 2022.

Die zuweilen eschatologische Rhetorik des russischen Präsidenten in Bezug auf die Ukraine legt die Frage nahe, wie der Tatbestand einer Bedrohung russischer staatlicher Existenz oder russischer territorialer Integrität ausgelegt werden könnte. Hier gibt besonders die Verflechtung von kirchlichen und weltlichen politischen und militärischen Autoritäten zu denken: In den Atomstreitkräften hat wie in anderen Teilen des Militärs die orthodoxe Priesterschaft alle Kommandoebenen durchdrungen und die Kirche positioniert sich als Hüterin des staatlichen Nuklearpotenzials.⁵⁹

Putins (politisches) Überleben hängt von einem Ausgang der Kampfhandlungen in der Ukraine ab, der innenpolitisch als Erfolg dargestellt werden kann. Seine nukleare Rhetorik spiegelt den bereits erwähnten koerzitiven russischen Ansatz wider, Atomwaffen nicht nur zur Abschreckung eines ABC- und konventionellen Angriffs, sondern auch zur Einschüchterung seiner Gegner zu benutzen. Obwohl die Konsequenzen eines Einsatzes nuklearer Waffen⁶⁰ für Russland nur schwer berechenbar wären und ihn deshalb unwahrscheinlich erscheinen lassen, lässt sich ein nuklearer Tabubruch seitens Russlands nicht völlig ausschließen. Ein Einlenken unter dem Eindruck nuklearer Drohungen oder gar der Anwendung von Atomwaffen stellt jedoch keinen gangbaren Weg dar. Solch ein Erfolg für Putin würde zukünftige kriegerische Auseinandersetzungen mit Russland nur wahrscheinlicher machen und zudem eine Welle nuklearer Proliferation in der Welt auslösen.

5. Ausblick

Ist Russland mit seinem direkten militärischen Angriff auf die Ukraine dem Ziel, seinen Herrschaftsbereich zu erweitern und seinen Großmachtstatus zu konsolidieren, nähergekommen? Trotz russischer Gebietsgewinne, ziviler und militärischer ukrainischer Verluste, sowie der Verursachung massiver Schäden sind der ukrainische Staat und die ukrainische Nation gestärkt aus dem russischen Angriff hervorgegangen, nicht zuletzt durch breite Unterstützung der internationalen Staatengemeinschaft. Russische Streitkräfte haben durch die „Sonderoperation“ an Ansehen eingebüßt. International erscheint Russland isoliert und im Inneren regen sich seit der „Teilmobilisierung“ kritische Stimmen hinsichtlich der Kriegsführung.

59 Siehe Adamsky, Dimitry: *Russian Nuclear Orthodoxy. Religion, Politics, and Strategy*. Redwood City: Stanford University Press 2019.

60 Ebenso wäre ein Angriff mit chemischen Waffen denkbar.

Russland verfügt jedoch weiterhin über Mittel, um seine strategischen Ziele zu verfolgen. Russische Drohungen einer militärischen Eskalation könnten westliche Staaten dazu bringen Druck auf die Ukraine auszuüben an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die weltweite wirtschaftliche Krise, verschärft durch einen durch Russland ausgelösten Mangel an Energieressourcen, Getreide, Düngemittel und anderen Rohstoffen bietet Russland zudem viele Möglichkeiten, die indirekte Strategie der Unterminierung seiner Gegner weiter zu verfolgen. Ebenso lässt sich gezielte Sabotage kritischer Infrastruktur westlicher Gesellschaften durch Russland nicht ausschließen.

Wie Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine auch ausgehen mag, bis Russland für eine post-imperiale Zukunft bereit ist, sind das Schicksal der Ukraine, aber auch das der Länder des westlichen Balkans, von Moldau, Georgien oder Armenien, mit der Zukunft Europas untrennbar verbunden. Der Versuch, Russland nach Ende des Kalten Kriegs in eine regelbasierte europäische Sicherheitsarchitektur zu integrieren, welche keine „Einflusszonen“ einzelner Staaten anerkennt, muss spätestens seit Februar 2022 als endgültig gescheitert angesehen werden. Die Konfrontation mit Russland auf multiplen, stetig wechselnden Spielfeldern internationaler und nationaler Politik, sowie die Gestaltung eines neuen Verhältnisses wird enorme zwischen Partnern abgestimmte politische, militärische, wirtschaftliche und kulturelle Kraftanstrengungen erfordern.⁶¹

Literaturverzeichnis:

- Adamsky, Dmitry (Dima): From Moscow with coercion: Russian deterrence theory and strategic culture. In: *Journal of Strategic Studies* 41, H. 1–2, 2018, S. 33–60.
- Adamsky, Dmitry (Dima): *Russian Nuclear Orthodoxy. Religion, Politics, and Strategy*. Redwood City: Stanford University Press 2019.
- Antonova, Natalia: „Argument: Russians Believe Ukrainians Want to Be ‚Liberated‘“, *Foreign Policy*, 2. Dezember 2021, <https://foreignpolicy.com/2021/12/02/russia-ukraine-liberated/>, 05.09.2022.
- Außenministerium der Russischen Föderation: Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Russischen Föderation über Sicherheitsgarantien, 17. Dezember 2021, https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790818/?lang=en, 05.09.2022.

61 Siehe hierzu z. B. das neue Strategische Konzept der NATO vom Juni 2022. NATO: NATO 2022 Strategic Concept, 29. Juni 2022.

- Außenministerium der Russischen Föderation: Abkommen über Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Russischen Föderation und der Mitgliedstaaten der Nordatlantikvertragsorganisation [NATO], 17. Dezember 2021, https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790803/, 05.09.2022.
- Ball, Joshua: „Escalate to De-Escalate: Russia’s Nuclear Deterrence Strategy“, *Global Security Review*, 7. März 2022, <https://globalsecurityreview.com/nuclear-de-escalation-russias-deterrence-strategy/>, 31.08.2022.
- Belton, Catherine: *Putin’s people. How the KGB took back Russia and then took on the West*. William Collins: London 2020.
- Braw, Elisabeth: *The UK’s Integrated Review: The Centrality of Resilience Concepts*, *RUSI Commentary*, 6. April 2020, <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/uks-integrated-review-centrality-resilience-concepts>, 04.08.2022.
- Courtois, Stéphane/Ackerman, Galia (Hrsg.): *La Seconde Guerre Mondiale dans le discours politique russe à la lumière du conflit russo-ukrainien*. L’Harmattan: Paris 2016.
- Covington, Steve: *Putin’s Choice for Russia*. Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard Kennedy School: Cambridge, MA 2015.
- Donnelly, Chris N.: *Ukraine Update*. Renova Associates Report, Privates Briefing-Papier, 22. Mai 2022.
- Faucon, Isabelle: *Guerre en Ukraine: le sens du signalement nucléaire russe*, *Fondation pour la Recherche Stratégique*, n°30/2022, 26. Juli 2022, <https://www.frstrategie.org/sites/default/files/documents/publications/notes/2022/202230.pdf>, 10.10.2022.
- Foucher, Michel: *Ukraine-Russie. La carte mentale du duel*. Gallimard, „Tracts“: Paris 2022.
- Fridman, Ofer: *Strategiya. The Foundations of the Russian Art of Strategy*. Hurst & Company: London 2021.
- Galeotti, Mark: *The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat*. In: *Critical Studies on Security* 7, H. 4, Februar 2018, S. 1–5.
- Heuser, Beatrice/Heier, Tormod/Lasconjarias, Guillaume (Hrsg.): *Military Exercises: Political Messaging and Strategic Impact*. NATO Defense College NDC Forum Papers Series: Rome 2018.
- Klein, Margarete: *Russlands neue Militärdoktrin: NATO, USA und „farbige Revolutionen“ im Fokus*. In: *SWP-Aktuell* 12/2015.
- Knight, Amy: *The Selling of the KGB*. In: *The Wilson Quarterly*, Winter 2000.
- Koch, Matthias: „Kriegsverbrechen mit System. Das Geheimnis der russischen Grausamkeit“, *Redaktionsnetzwerk Deutschland*, 2. August 2022, <https://www.rnd.de/politik/krieg-gegen-die-ukraine-das-geheimnis-der-russischen-grausamkeit-YH46LYXOWNDEXEQITO5QHPRNVE.html>, 21.09.2022.
- Kofman, Michael/Lee, Rob: „Not Built for Purpose: The Russian Military’s Ill-Fated Force Design“, *War on the Rocks*, 2. Juni 2022, <https://warontherocks.com/2022/06/not-built-for-purpose-the-russian-militarys-ill-fated-force-design/>, 05.09.2022.

- Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 24. Februar 2022, <http://kremlin.ru/events/president/news/67843>, 11.09.2022.
- Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 21. September 2022, <http://www.kremlin.ru/events/president/news/69390>, 21.09.2022.
- Kreml: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 30. September 2022, <http://en.kremlin.ru/events/president/news/69465>, 01.10.2022.
- Kreml: Указ Президента Российской Федерации от 02.06.2020 № 355 [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation am 2. Juni 2020], <http://publication.pravo.gov.ru/Document/View/0001202006020040?index=0&rangeSize=1>, 31.08.2022.
- Kreml: Treffen von Wladimir Putin mit dem Verteidigungsminister Serguei Schoigu und dem Generalstabschef Waleri Guerassimow, 27. Februar 2022, <http://kremlin.ru/events/president/news/67876>, 11.09.2022.
- Krimer, Ksenia: „Die Gesellschaft der Gewalt“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. Juli 2022, <https://zeitung.faz.net/fas/feuilleton/2022-07-31/681eabb138149be186b6f4d36bc6d202>, 08.08.2022.
- Lange-Ionatamišvili, Elina: Analysis of Russia's information campaign against Russia. Examining non-military aspects of the crisis in Ukraine from a strategic communications perspectives. NATO Strategic Communications Centre of Excellence: Riga 2015.
- Maler, Sandra: „Putin promises Belarus nuclear-capable missiles to counter 'aggressive' West“, Reuters, 25. Juni 2022, <https://www.reuters.com/world/europe/russia-will-supply-belarus-with-iskander-m-missile-systems-putin-2022-06-25/>, 21.09.2022.
- Mandraud, Isabelle/Théron, Julien: Poutine, la stratégie du désordre. Tallandier: Paris 2021.
- Medwedew, Dimitrii: Odnopoliarnomu miru konets, SchA bol'she ne khoziaeva planety Zemlia, RIA Novosti, 26. März 2022, 31.08.2022.
- Medwedew, Sergej: Мать родна. Сергей Медведев – о войне как национальной идее, Radio Swoboda, 18. Juli 2022, www.svoboda.org/a/matj-rodna-sergey-medvedev-o-voynе-kak-natsionaljnoj-idee/31947357.html, 08.08.2022.
- Militärdoktrin der Russischen Föderation, April 2000, <https://www.armscontrol.org/act/2000-05/russias-military-doctrine>, 31.08.2022.
- Militärdoktrin der Russischen Föderation, Dezember 2014, <https://rusemb.org.uk/press/2029>, 12.09.2022.
- Militärdoktrin der Russischen Föderation, Februar 2010, https://carnegieendowment.org/files/2010russia_military_doctrine.pdf, 12.09.2022.
- Miller, Christopher: „Death Toll Up To 13,000 In Ukraine Conflict, Says UN Rights Office“, RadioFreeEurope/RadioLiberty, 26. Februar 2019, <https://www.rferl.org/a/death-toll-up-to-13-000-in-ukraine-conflict-says-un-rights-office/29791647.html>, 12.09.2022.
- Minic, Dimitri: Invasion russe de l'Ukraine. Une rupture politico-stratégique? In: Russie.Nei.Visions 126, März 2022.

- Minic, Dimitri: La guerre informationnelle psychologique dans la pensée militaire russe et ses applications en Ukraine et en Syrie. In: *Annuaire français des relations internationales* XXII, 2021, S. 523–533.
- Münkler, Herfried: *Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert*. Rowohlt Verlag: Reinbek 2017.
- NATO: NATO 2022 Strategic Concept, 29. Juni 2022, https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2022/6/pdf/290622-strategic-concept.pdf, 11.09.2022.
- NATO: NATO's Response to hybrid threats, 21. June 2022, https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_156338.html, 03.09.2022.
- Oliger, Olga/Balitskiy, Andrey: „The Nuclear Posture Review and Russian ‘De-Escalation’: A Dangerous Solution to a Nonexistent Problem“, *War on the Rocks*, 20. Februar 2018, <https://warontherocks.com/2018/02/nuclear-posture-review-russian-de-escalation-dangerous-solution-nonexistent-problem/>, 31.08.2022.
- Østensen, Åse Gilje/Bukkvoll, Tor: Private military companies – Russian great power politics on the cheap? In: *Small Wars & Insurgencies* 33, H. 1–2, 2022, S. 130–151.
- Osterhammel, Jürgen/Jansen, Jan C.: *Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen*. 7. überarb. Aufl., C.H. Beck: München 2012.
- Putin, Wladimir: Об историческом единстве русских и украинцев, 12. Juli 2021, <http://kremlin.ru/events/president/news/66181>, 07.09.2022.
- Rácz, András: Becoming a military district. Deepening military Cooperation between Russia and Belarus, *European Union Institute for Security Studies (EUISS)*, 14. März 2022, <https://www.iss.europa.eu/content/becoming-military-district>, 10.10.2022.
- RadioFreeEurope/RadioLiberty: „Death Toll Up To 13,000 In Ukraine Conflict, Says UN Rights Office“, 26. Februar 2019, <https://www.rferl.org/a/death-toll-up-to-13-000-in-ukraine-conflict-says-un-rights-office/29791647.html>, 12.09.2022.
- Roberts, Cynthia: „Revelations about Russia's Nuclear Deterrence Policy“, *War on the Rocks*, 19. Juni 2020, <https://warontherocks.com/2020/06/revelations-about-russias-nuclear-deterrence-policy/>, 25.08.2022.
- Saito, Mari/Tsvetkova, Maria: „The enemy within. How Russia spread a secret web of agents across Ukraine“, *Reuters*, 28. Juli 2022, www.reuters.com/investigates/special-report/ukraine-crisis-russia-saboteurs, 04.08.2022.
- Santos, Sofia/Pitet, Benjamin: „Deported civilians: How civilians are illegally deported to Russia“, *Center for Information Resilience*, 5. August 2022, www.info-res.org/post/deported-civilians-how-civilians-are-illegally-deported-to-Russia, 06.09.2022.
- Schimow, Jaroslaw: „К путинизму не нужно относиться как к политическому режиму. Это бандитизм с идеями“, *Medusa*, 15. Juni 2022, <https://meduza.io/feature/2022/06/15/k-putinizmu-ne-nuzhno-otnositsya-kak-k-politicheskomu-rezhimu-eto-banditizm-s-ideyami>, 04.08.2022.
- Sherr, James: *Hard diplomacy and soft coercion. Russia's influence abroad*. Chatham House: London 2013.

- Sokow, Nikolai: „Russian military doctrine calls a limited nuclear strike ‘de-escalation’. Here’s why“, *Bulletin of the Atomic Scientists*, 8. März 2022, <https://thebulletin.org/2022/03/russian-military-doctrine-calls-a-limited-nuclear-strike-de-escalation-heres-why/>, 31.08.2022.
- Surkow, Wladislaw: „Долгое государство Путина. О том, что здесь вообще происходит“, *Nesawissimaja Gaset*, 11. Februar 2019, www.ng.ru/ideas/2019-02-11/5_7503_surkov.html, 08.08.2022.
- Surkow, Wladislaw: „Куда делся хаос? Распаковка стабильности“, *Actual Comment*, 20. November 2021, <https://actualcomment.ru/kuda-delsya-khaos-raspakovka-stabilnosti-2111201336.html>, 23.08.2022.
- Thom, Françoise: „Russian Ideologues Aim to Liquidate the Ukrainian Nation“, *Desk Russie*, 8. April 2022, <https://en.desk-russie.eu/2022/04/08/russian-ideologues-aim.html>, 05.09.2022.
- Tsui, Karina: „At least 900,000 Ukrainians ‘forcibly deported’ to Russia, U.S. Says“, *Washington Post*, 13. Juli 2022, <https://www.washingtonpost.com/world/2022/07/13/ukraine-russia-forced-deportation-antony-blinken/>, 12.09.2022.
- U.S. Department of Defense: *Nuclear Posture Review*. Washington DC: Februar 2018.
- Utz, Tobias/Serif, Moritz/Hoppe, Constantin/Akkoyun, Nail/Stör, Christian/Neumeyer, Sarah: „Schwere Verluste für Russland: 44.700 Soldaten gefallen, 1900 Panzer zerstört“, *Frankfurter Rundschau*, 21. August 2022, <https://www.fr.de/politik/soldaten-truppen-militaer-ticker-ukraine-krieg-news-russland-verluste-zr-91719391.html>, 12.09.2022.
- Ven Bruusgaard, Kristin: Russian nuclear strategy and conventional inferiority. In: *Journal of Strategic Studies* 44, H. 1, 2020, S. 3–35.
- Yablokov, Ilya: Russian disinformation finds fertile ground in the West. In: *Nature Human Behaviour* 6, 2022, S. 766–767.